



SEHEN-URTEILEN- HANDELN

Einige Grundlagen

Dieses Dokument entstand als Arbeitsmaterial für ein „Exklusiv für Ehrenamtliche“-Seminar zum Thema Sehen-Urteilen-Handeln, das im März 2013 stattfand. Anja Kremzow und Sarah Prenger erarbeiteten dieses Papier für das Wochenendseminar auf der Grundlage eigener Erfahrungen und eines Thesenpapiers von Geethani Peries.

Layout: Laura Skrobala

Überarbeitung Katharina Tradt und Sarah Prenger

Sehen Urteilen Handeln – einige Grundlagen

Sehen

- ✓ Was ist die Situation? Was geschieht? Was ist passiert?
- ✓ Was sind die Folgen der Situation oder des Geschehens?
- ✓ Wie viele sind davon betroffen? Wie vielen geht es ähnlich?
- ✓ Warum ist das so passiert? Was sind die Gründe der Situation?
- ✓ Wer profitiert davon?
- ✓ Wer leidet darunter?
- ✓ Welche Rolle spielen SPEC-Aspekte?

SPEC-Aspekte ist die Abkürzung für Soziale, Politische, Ökonomische (economic) und kulturelle Gründe und Konsequenzen. Auch sie müssen berücksichtigt werden, wenn man den SEHEN-Teil abschließt; vor allem dann, wenn man eine Analyse entwickelt.

» Ohne zu sehen, können wir nicht urteilen oder handeln.

» Das Sehen gibt uns den Kontext, von dem aus wir arbeiten können.

» Durch das Sehen erkennen wir, ob und inwiefern wir selbst Teil des Problems sind.

» Es hilft uns, uns unserer eigenen Realität bewusst zu werden und eine Aktion durchzuführen, die sich lohnt.

» Das SEHEN muss kritisch, offen und mit reinem Herzen durchgeführt werden, damit es gelingt. Falls nicht, werden das URTEILEN und HANDELN seicht und oberflächlich.

» Mögliche Mittel zum Sehen sind Fragebögen und Interviews sowie gesammelte Lebensrealitäten.

» Ein wichtiger Aspekt ist, vom eigenen Erleben auszugehen und sich darüber auszutauschen, dies zu reflektieren. Dies ist eine ROLWA (s.u.).

Urteilen

Zum Urteilen gehört eine Bewertung der Situation auf der Basis unserer Werte und eine Entwicklung einer Vision davon, wie die Situation unseren Werten gemäß eigentlich sein sollte. Fragen dazu können sein:

- ✓ Wie fühlt ihr euch beim Betrachten der Situation?
 - ✓ Was würde Jesus dazu sagen?
 - ✓ Entspricht diese Situation der Berufung (Würde und Verantwortung) jedes jungen Menschen?
 - ✓ Joseph Cardijn sagt: „Jeder junge Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde.“ Passt die Realität zu dieser Aussage? Wo sind Widersprüche?
 - ✓ Was sagt euch euer Glaube? Was würde Jesus Christus tun, wenn er in eurer Situation wäre?
 - ✓ Was wäre das Beste, das ihr in dieser Situation tun könntet?
- ✓ Gibt es Widersprüche zwischen der Situation und der Menschenrechtscharta/ dem internationalen Arbeitsrecht/ dem Koran?
 - ✓ Was denkt ihr, was passieren sollte?
 - ✓ Was wäre deine/eure Idealvorstellung? Was ist eure Vision von der Realität? Wie sollte die Situation sein? Wovon träumt ihr? Was wäre ein Idealzustand? - **Anhand solcher Fragen entwickeln wir eine Vision davon, wie die Realität sein sollte.**

Das Urteilen ist wichtig, denn dabei:

- » entdecken wir die Widersprüche zwischen der Realität und unserer Würde
- » bilden wir uns eine Meinung
- » merken wir, was richtig und was falsch ist
- » schauen wir, was unsere Werte oder unser Glaube zur Situation sagen

- » werden wir uns bewusst, warum wir die Aktion durchführen
- » entwickeln wir, was für eine Situation wir wollen

=>ohne zu wissen, was man erreichen will, kann man nicht-handeln

Handeln

Um das Handeln zu planen, geht man von den Erkenntnissen des Sehens (wer sind die Akteure? Was sind die Ursachen?) und Urteilens (was für eine Situation wollen wir?) aus. Fragen dazu sind die folgenden:

- ✓ Was müsste anders sein, damit die Vision Wirklichkeit werden kann? Wie müsste es sein? (worin müsste die Andersartigkeit bestehen?) - so entwickeln wir Langzeitziele
- ✓ Welche Kurzzeitziele sind Schritte in Richtung unserer Langzeitziele?
- ✓ Was können wir tun, um diese Kurzzeitziele zu erreichen?

- ✓ Welche Mittel verwenden wir, um unsere Ziele zu erreichen?
- ✓ Welche Methoden verwenden wir, um unsere Ziele zu erreichen?
- ✓ Wie ist unser Zeitplan?
- ✓ Wen können wir noch involvieren?
- ✓ Wann werden wir unsere Aktion wie evaluieren? Wer begleitet uns, mit wem tauschen wir uns aus?

Unsere Aktion sollte sein:

- » herausfordernd – man braucht etwas Mut dafür
- » lohnend – sie könnte Veränderung herbeiführen
- » durchführbar
- » ein Schritt nach vorne – wenn sie erfolgreich ist, ist sie ein Schritt nach vorne zu einer größeren Veränderung

Unsere Aktion kann

» individuell oder kollektiv sein. (Aber auch bei der individuellen Aktionen sollte es andere CAJlerInnen geben, die nachfragen, zum Beispiel: "Hast du es gemacht? Hat es geklappt? Was tust du jetzt?")

Sie kann auch

- » bildend sein (z. B. Ein Arbeitsrechteforum)
- » direkt im Leben eines CAJlers/einer CAJlerin statt finden: in der Schule oder am Arbeitsplatz gegen einen konkreten Missstand vorgehen, mehr Mitbestimmung fordern/einen Betriebsrat gründen, bei ungleicher Benotung mit Lehrern, bei ungerechter Bezahlung mit Vorgesetzten sprechen. Sehr oft ist es ratsam, MitschülerInnen oder KollegInnen mit ein zu beziehen, mit ihnen zu sprechen, sich zusammen zu tun und gemeinsam zu handeln.
- » repräsentativ sein – z.B. auf Basis von Sehen und Urteilen einen Antrag beim BDKJ ein-

bringen, Unterschriften für eine Forderung sammeln...

- » Service sein – z.B. Hausaufgabenhilfe, Berufsorientierung (Vorsicht! Es ist wichtig, gerade bei Service-Aktionen, zu reflektieren: wer macht die Aktion warum? Wie ist der persönliche Bezug der Handelnden zur Aktion? Ist die Aktion ein Schritt zur Veränderung der Realität? Bleibt es beim Service stehen oder geht es noch weiter? Verändern wir etwas oder sind wir Teil des Systems?)
- » symbolisch sein – Straßentheater, Demos, Postkarten....

ROLWA: ein wesentlicher Aspekt von S-U-H

Die ROLWA wird auch „Révision de vie“, „Lebensbetrachtung“ oder „RLAA“ genannt. Es handelt sich dabei um eine grundsätzliche Methode der CAJ und „einen wesentlichen Aspekt der Methode Sehen-Urteilen-Handeln“.¹

Es geht dabei um die Reflexion des Lebens und der Aktion. Rolwa steht für Revision des Lebens und der Aktion, RLAA für Reflexion des Lebens und der ArbeiterInnenaktion.²

Die ROLWA kann also eine Reflexion über die eigene Situation und das eigene Handeln sein. Aus der Revision entstehen dann persönliche Aktionen oder gemeinsame Aktionen.

Ebenso kann in der ROLWA über eine Situation oder Aktion in der CAJ reflektiert werden.

Auch begleiten wir in der ROLWA unsere Aktionen, sowohl die persönlichen als auch die kollektiven. Wir erzählen uns also gegenseitig den Stand der Dinge („ich hab mein Kurzzeitziel erreicht – ich nicht“, ich bin auf diese Schwierigkeit gestoßen...“), stellen Fragen dazu, reflektieren die Situation und entwickeln nächste Schritte. Wir überlegen also gemeinsam, wie Schwierigkeiten und Widersprüche gelöst werden könnten.

Manchmal ist schon durch den Kontext definiert, ob es (zunächst) in erster Linie eine Evaluation einer CAJ Aktion oder des persönlichen Lebens/Handelns sein soll. Beispielsweise auf einem Austauschtreffen über CAJ-Aktionen wird vermutlich jedeR über sein/ihr Projekt, nicht über die private Situation sprechen.

Ihr findet hier Beispiele, mit welchen Leitfragen eine ROLWA gestaltet werden kann.

Beispiele für die Reflexion des persönlichen Lebens/Handelns

- a) Eine Variante, die im „Leitfaden für AktivistInnen näher beschrieben ist“³ und bei der im Wesentlichen den Fragen von Sehen, Urteilen, Handeln gefolgt wird, ist die folgende:
 - ✓ Zu Beginn erzählt eine Person „ihren Fall“ - eine Situation oder ein Handeln. Der „Leitfaden für AktivistInnen“ empfiehlt, immer mit dem eigenen Handeln anzufangen („ich konnte nicht zur Geburtstagsfeier meines Bruders gehen.“

¹ Cardijn, Josef: Laien im Apostolat, Kevelaer 1964, S. 162

² Eine ausführliche Erklärung zur ROLWA findet ihr u.a. im Basisdokument: „Die RLAA“, das auch dieser Mappe beiliegt

³ Auch der „Leitfaden für AktivistInnen“ findet sich in dieser Mappe.

„Ich schaffe es nicht...“
„Ich mache immer“, eine Situation geht aber auch. Oft ist das auch nicht so trennscharf. Wichtig ist, dass der geschilderte Fall konkret ist.

Leitfragen für die Darstellung der Situation:

- » Was ist passiert? Wie habe ich gehandelt? Welche Situation stelle ich dar?
- » Welche Folgen hat die Handlung/Situation?
- » WARUM ist das so geschehen? - direkte u. weitere Gründe
- » s.o beim Sehen

=>die Sehen-Fragen richten sich in erster Linie an die Person, die den Fall erzählt. Dann kann jedeR andere Verständnisfragen stellen.

Des Weiteren kann jedeR ergänzen, ob sie/er die Situation auch kennt (bei sich oder bei Freunden).

Die Urteilen-Fragen richten sich an alle. Zunächst sprechen diejenigen, die den Fall nicht präsentiert haben. Leitfragen dafür sind:

- » Welche Gefühle verursacht die Situation bei euch?
- » Was denkt ihr darüber?
- » Was sagt unser Glaube dazu?
- » Was sollte anders sein?
- » Wie sollte die Situation eigentlich sein?

JedeR von denen, die den Fall nicht präsentiert haben, sagt nun der Reihe nach, was seiner/ ihrer Meinung nach geschehen sollte.

- Was muss geschehen?
- Braucht es eine persönliche oder eine kollektive Aktion?
- Welche Schritte sollten bis wann getan werden?

=>je nachdem, ob es ein persönlicher oder ein kollektiver Aktionsplan ist, wird der Aktionsplan entwickelt. Manchmal lautet der Aktionsplan auch ein-

fach „ich werde bis zu dem und dem Termin das und das tun“. - Diese Handlung wird dann beim nächsten Treffen reflektiert.

- b) Eine weitere Variante ist die folgende:

- » Auch hier präsentiert immer eineR einen „Fall“ (Situation/ Handlung) und erzählt zunächst über die Situation, die Folgen u. die Hintergründe. Dann kommt eine Runde, in der die anderen ROLWA-TeilnehmerInnen Fragen stellen. Auf diese Fragen antwortet der Fallsteller/die Fallstellerin.

- » Danach antworten alle (bis auf den Fallsteller/die Fallsteller) auf die Frage: Wie würde ich mich in der Situation fühlen?

- » Evtl.: Was sollte anders sein? (und wie ?)

- » JedeR sagt, was er/sie in der Situation tun würde.

- » Zum Abschluss spricht der Fallsteller/die Fallstellerin nochmal und sagt, welche der genannten Handlungsop-

tionen er/sie gut findet und durchführen wird. (oft wird auch noch abgesprochen, bis wann und wie er oder sie dabei begleitet wird: Wird er/sie beim nächsten Treffen davon berichten? Wird jemand anderes aus der Gruppe zwischendurch nachfragen? Etc.)

Diese Variante hat etwas mehr Schwerpunkt auf persönlichen Aktionen. Man kann aber auch über diese Variante zu kollektiven Aktionen kommen, wenn man genug Wert auf die WARUM?- Frage und die Frage, ob auch andere von der Problematik betroffen sind, legt.

Zur kurzen Reflexion zu Beginn jedes Treffens

JedeR erzählt von der Handlung, die er/sie beim letzten Mal beschlossen hat, (oder von einer anderen Handlung, die ihr/ihm gerade auf den Nägeln brennt), und erzählt, wie sie geklappt hat. Wenn es Schwierigkeiten gab oder sie nicht durchgeführt wurde, wird analysiert, warum, und daraufhin basierend ein Ansatz entwickelt, wie der Schwierig-

keit begegnet werden kann oder wie die Handlung voraussichtlich besser durchgeführt werden kann. Diese Schritte werden beschlossen – der/die Erzählende muss das letzte Wort haben und mit der Handlung einverstanden sein!

Wenn sie gut geklappt hat, kann man das auch reflektieren – man kann reflektieren, warum es gut geklappt hat, um an dieser Erfahrung zu lernen. Dann wird evaluiert, was als nächstes geschehen muss.

Das gilt natürlich für persönliche Aktionen UND CAJ-Aktionen.

Ein Beispielablauf für den Austausch über Aktionen

EinE AktivistIn stellt die eigene Aktion vor. Mögliche Leitfragen dabei sind:

- » Auf welche Situation reagiert die Aktion?
- » Wen betrifft die Situation, auf die die Aktion reagiert?
- » Was hat die Aktion verursacht?

- » Was motiviert dich/euch zur Durchführung der Aktion?
- » Wer initiierte die Aktion?
- » Wer ist beteiligt?
- » Was sind die Ziele der Aktion?
- » Was sind die Kurzzeitziele und Forderungen?
- » Wem präsentiert ihr die Forderungen?
- » Welche Mittel und Methoden benutzt ihr?
- » Was ist das Ergebnis des bisherigen Verlaufs der Aktion?
- » Wer/welche Gruppe ist für die Aktion?

- » Wer/ welche Gruppe ist dagegen?

Zur Evaluation beantwortet der/die AktivistIn Fragen wie diese:

- » Wie viele Frauen und Männer sind an der Aktion beteiligt u. wie viele sind in der Leitung der Aktion?

- » In wie weit verändert die Aktion das Leben der (involvierten oder betroffenen) jungen Menschen?
- » Wie hilft diese Aktion der Ausbreitung der Bewegung?
- » Vor welchen Herausforderungen u. Schwierigkeiten steht die Aktion?
- » Was sind die Stärken der Aktion?
- » Was sind die Schwächen?
- » Welche Kontinuität hat die Aktion? Welche Elemente stärken die Kontinuität der Aktion?
- » Wie evaluiert du die Anwendung der CAJ-Methodik und der Grundlagendokumente in der Aktion?

Nachdem der Aktivist/die Aktivistin präsentiert hat, werden Fragen von den anderen AktivistInnen gestellt, welche der/die Vorstellende der Reihe nach beantwortet. Wenn nötig, gibt es eine zweite Runde, in der ebenfalls Fragen

gestellt und darauf geantwortet wird. Schließlich machen alle Anwesenden Vorschläge für die Antworten oder entwickeln gemeinsam die Antworten auf Fragen wie:

- ✓ Wie kann man auf die Herausforderungen reagieren?
- ✓ Welche Schritte müssen als nächstes getan werden?
- ✓ Was muss am bisherigen Konzept verändert werden?
- ✓ Mit welchen Methoden und Strategien kann die Aktion gestärkt werden?
- ✓ Wie kann die Kontinuität/der Ausbreitungscharakter (etc.) gestärkt werden?

Auf den folgenden Seiten noch eine Zusammenfassung zu ROLWA/RLAA, die Geethani Peries in Anlehnung an das Basisdokument „Die RLAA“ und das „Training module on See Judge Act“ der Internationalen Cardijn Stiftung hergestellt hat.

Was ist ROLWA (RLAA)?

Die Reflektion des Lebens und der Arbeiteraktion ist eine Methode, die junge Menschen zusammenbringt und ihnen die Möglichkeit gibt, die Realität einer Situation oder Erfahrung zu entdecken und zu analysieren, offen über ihren Glauben zu sprechen, Aktionen zu planen und durchzuführen, die ihre Situation verändern, sich zu verändern und Veränderung in der Gesellschaft zu fördern.

ROLWA fordert die Menschen heraus,

- » besser zu verstehen, was mit ihnen passiert und wie sie darauf reagieren (SEHEN)
- » ihre Prioritäten zu klären und herauszufinden, was ihr Glaube von ihnen verlangt (URTEILEN)
- » den nächsten Schritt in ihrer Aktion zu gehen, um ihr Leben zu verbessern (HANDLN)

Was kann reflektiert werden?

- » Situationen, die Menschen bewegen. Zum Beispiel: Dinge, die während der Woche passiert sind. Ein Konflikt bei der Arbeit oder ein Streit mit dem Partner
- » Aktionen, die wir vielleicht instinktiv gemacht haben während der Woche
- » Dinge, die wir gesehen, von denen wir gehört oder gelesen haben und die uns bewegt haben
- » Beispiele von Einfluss, den wir auf jemanden hatten oder jemand anderes auf unser Leben, sei es in unserer Gemeinschaft, am Arbeitsplatz oder zu Hause

Entscheidung, was reflektiert werden soll

Eine gute Reflexion beinhaltet

- » gutes Zuhören
- » geplante Aktion

» eine Herausforderung durch die anderen Gruppenmitglieder in einer positiven Weise

» Input von allen Gruppenmitgliedern

» einen ModeratorIn für die Diskussion, zum Beispiel den Gruppenpräsidenten

» die Verkörperung christlicher Werte

ROLWA ist NICHT

» die Dinge auf eine simple oder oberflächliche Weise betrachten

» auf eine moralistische Art und Weise urteilen

» Trösten

» eine intellektuelle Studie der Themen oder des Lebens, die nicht eine Bereitschaft für Aktion oder Veränderung hervorruft

» spontane Reue für Fehler, ohne zuvor ihre Gründe zu analy-

sieren und wie sie in Zukunft vermieden werden können

» eineinhalbstündige Treffen, die keinerlei Einfluss auf unser Leben haben

ROLWA in der Praxis – ein Beispiel: Druck und Belastung im eigenen Leben

SEHEN

+ was für eine Art Druck erfährst du in deinem Leben?

+ Was sind die Gründe dafür? Entsteht dieser Druck durch dein eigenes Handeln oder durch äußere Einflüsse? Was sind die Konsequenzen davon?

+ Inwiefern betrifft es dich?

URTEILEN

+ Was sind die zugrunde liegenden Werte und Geschehnisse, die zu dieser Situation geführt haben?

+ Was denkst du über das Ganze?

- + Was denkst du, sollte passieren?
- + Was sagt dein Glaube dazu? Was wäre das Beste, das du in dieser Situation tun könntest? Was würde Jesus Christus in deiner Situation tun?

HANDELN

- + Was genau ist es, was du verändern möchtest? (Langzeitziel)
- + Welche Aktion führst du jetzt durch? (Kurzzeitziel)

Beobachtung

Vielleicht hast du dich nach deiner Reflexion entschieden, eine bestimmte Aktion durchzuführen, um auf die Belastungssituation in deinem Leben zu reagieren.

Wenn du möchtest, kannst du eine der untenstehenden Ideen nutzen.

Erinnerung: die allererste Methode der CAJ, junge Arbeiter zu formen, ist durch Aktion!

- ✓ Führe eine Woche lang ein Tagebuch darüber, wie du deine Zeit verbracht hast und wie du dich gefühlt hast bezüglich der Belastung. Nutze diese Informationen, um dein Leben zu reflektieren und teile deine Ergebnisse mit deiner Gruppe
- ✓ Führe ein Interview mit einem CAJ-Mitglied der älteren Generation und frage, inwiefern sich der Druck heute mit dem Druck, der früher herrschte, vergleichen lässt
- ✓ Spreche mit einem jungen Arbeiter, mit dem du in Kontakt stehst, über den Druck, den er oder sie in seinem/ihren Leben empfindet und wie er/ sie damit umgeht. Teile dies in deiner Gruppe.

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend